

Dienstag, den 11.07.2017

Offizielle Laudatio der MACH AG, vertreten durch Florian Kühne, anlässlich der Übergabe der Auszeichnung „Leuchtturmprojekt“ an das Projekt „MACH E-Akte“ der Otto Benecke Stiftung e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich auf das Projekt und die Gründe für seine Auszeichnung zu sprechen komme, möchte ich eingangs zunächst einige Worte über die Otto Benecke Stiftung, kurz OBS, und ihr Tätigkeitsfeld verlieren. Die OBS ist eine Stiftung mit über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Hauptsitz in Bonn. Sie ist im Auftrag der Bundesregierung tätig und fördert mit verschiedenen Programmen junge Migrantinnen und Migranten, um diesen die Fortsetzung oder Ergänzung ihrer Ausbildung in Deutschland zu ermöglichen. Eines dieser Programme ist der so genannte Garantiefonds Hochschule. In diesem werden Stipendien vergeben, mit dem Ziel, dass junge Migrantinnen und Migranten die Hochschulreife erlangen bzw. ein Hochschulstudium aufnehmen oder gar eine akademische Laufbahn beschreiten.



Mit der großen Zahl an Geflüchteten stieg in den letzten Jahren auch der Bedarf an eben solchen Fördermaßnahmen. Seit 2014 hat sich das jährliche Antragsaufkommen der Stiftung vervierfacht. Daher hat sich die Otto Benecke Stiftung im vergangenen Jahr dazu entschlossen, die Antragsbearbeitung im Garantiefonds Hochschule durch die Einführung der MACH E-Akte zu optimieren.

Ich freue mich sehr, dass das Einführungsprojekt der MACH-E-Akte bei der Otto Benecke Stiftung hier auf diesem Anwenderkongress eine solche Aufmerksamkeit erfährt. Als für die Stiftung zuständiger Vertriebsberater der MACH AG habe ich das Projekt schließlich von der Vorbereitung bis zum Abschluss begleiten dürfen und bin daher heute in Anbetracht der Auszeichnung als Leuchtturmprojekt auch ein bisschen stolz.

Stolz auf die hervorragende und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Otto Benecke Stiftung und der MACH AG, stolz auf das gemeinsam Erreichte und das Bewältigen einer nicht leichten Aufgabe und vor allem stolz auf die Otto Benecke Stiftung, ihr Projektteam und ihre Mitarbeiter.

Denn aus meiner Sicht ist es sehr bemerkenswert, dass die Einführung der elektronischen Akten- und Antragsbearbeitung durch die OBS von Anfang an als Organisationsprojekt verstanden wurde. Dabei hat die Stiftung mit einem wirklich großen Engagement die drei Phasen des Digitalisierungsprozesses in relativ kurzer Zeit durchlaufen. Zunächst wurde der papierbasierte Prozess aufgenommen und analysiert, im zweiten Schritt sich mit der Digitalisierung eröffnende Optimierungspotentiale

abgeleitet und der so entwickelte digitale Prozess schließlich implementiert. Das Ziel war von Anfang an nicht, den alten papierbasierten Prozess zu digitalisieren, sondern die Modernisierung zu nutzen, um besser und effizienter zu werden. Dies wurde mit einer beeindruckenden Konsequenz verfolgt und dabei auch nicht vor tiefgreifenden organisatorischen Änderungen zurückgeschreckt. Diese jedoch wurden durch eine frühzeitige Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und durch ein umfängliches Change Management begleitet - ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor.

Alles in allem kann dieses Projekt in seiner gesamten Ausgestaltung eine Vorbildwirkung für die gesamte öffentliche Verwaltung und weitere öffentliche Einrichtungen und Institutionen in Deutschland haben. Denn es zeigt klar und anschaulich, wie E-Akte-Projekte funktionieren. Dabei ist es unerheblich, dass es sich um eine vergleichsweise kleine Organisation handelt. Denn für Organisationen jeder Größe gilt aus unserer Sicht gleichermaßen: Die Einführung der E-Akte ist in erster Linie ein Organisationsprojekt und erst in zweiter Linie eine Frage von Software und Technik. Daher empfiehlt sich eine schrittweise Einführung in der Organisation und diese erfordert eine Einbindung der Beteiligten und ein gut organisiertes Change Management.

Leider kann ich heute keinen Vertreter der Otto Benecke Stiftung hier auf die Bühne bitten, da alle in Frage kommenden Personen terminlich verhindert sind. Ich hatte aber am Montag dieser Woche die Gelegenheit, Herrn Dr. Lothar Theodor Lemper, dem Präsidenten der Stiftung den Preis persönlich zu überreichen und dieser hat mir in diesem Rahmen einige Worte zu diesem Anwenderkongress mitgegeben, die wir Ihnen an dieser Stelle nicht vorenthalten möchten.

Meine Damen und Herren, ich denke, es ist deutlich geworden, warum wir die Einführung der E-Akte bei der Otto Benecke Stiftung auf diesem MACH-Anwenderkongress als Leuchtturmprojekt auszeichnen möchten und ich denke, die Stiftung, die beiden beteiligten Projektteams sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OBS verdienen an dieser Stelle einen ausgiebigen Applaus.

Vielen Dank.